

HELMUT DORNMAYR

## Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS<sup>1</sup>

**D**ie Lehrstellenförderung des AMS erweist sich als durchaus effektives und effizientes Instrument, um benachteiligte Jugendliche bei der Vermittlung auf eine Lehrstelle zu unterstützen. Der langfristige und nachhaltige (arbeitsmarktpolitische) Erfolg liegt auch darin begründet, dass die Bedeutung und Wichtigkeit einer abgeschlossenen Lehrausbildung für die weitere Berufslaufbahn sehr hoch ist und die Kosten der Lehrstellenförderung für das AMS pro geförderter Person etwa nur einen Bruchteil der Kosten für eine Überbetriebliche Lehrausbildung betragen.

Dies sind wesentliche Ergebnisse der „Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS“ (ibw-öibf-Studie im Auftrag des Arbeitsmarktservice Österreich), in deren Rahmen das ibw alle LehrabgängerInnen der Jahre 2008-2014 hinsichtlich Inanspruchnahme der Lehrstellenförderung des AMS sowie in Bezug auf Ausbildungs- und (anschließenden) Arbeitsmarkterfolg untersuchte (ibw-LehrabsolventInnenmonitoring).

Die Lehrstellenförderung des AMS verfolgt in Form eines finanziellen Zuschusses für Ausbildungsbetriebe primär das Ziel, besonders benachteiligte Lehrstellensuchende (z.B. Personen mit Einschränkungen, sozialer Fehlanpassung, Sonderschulbesuch, Lernschwächen, Ausbildungen gemäß §8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung), etc.) auf eine Lehrstelle zu vermitteln. Darüber hinaus wird auch die Ausbildung von Frauen in Lehrberufen mit geringem Frauenanteil gefördert. Insgesamt fokussiert die Förderungsmaßnahme 15 konkret definierte Zielgruppen.

Die Evaluierung untersuchte die Wirkung (Effektivität) dieser Förderungsmaßnahme, wobei zusätzlich auch

Effizienz und organisatorische Abwicklung beleuchtet wurden. Ein zentrales Element der Evaluierung bildete die Untersuchung aller 303.147 LehrabgängerInnen der Jahre 2008-2014 hinsichtlich Inanspruchnahme der Lehrstellenförderung des AMS sowie in Bezug auf Ausbildungs- und (anschließenden) Arbeitsmarkterfolg.

Für 11,7% der LehrabgängerInnen der Jahre 2008-2014 wurde eine Lehrstellenförderung des AMS in Anspruch genommen. Dieser Anteil ist im Zeitverlauf deutlich gestiegen (9,6% bei den LehrabgängerInnen des Jahres 2008, 14,0% bei den LehrabgängerInnen des Jahres 2014).

TABELLE 1:

**Beschreibung der Grundgesamtheit**  
(LehrabgängerInnen 2008-2014 in Österreich, inkl. §8b Abs. 2 „Teilqualifizierung (TQ)“)

Jahr	(Lehr-)AbgängerInnen (GESAMT)	(Lehr-)AbsolventInnen	LehrabbrecherInnen („Drop-Outs“)	Anteil Drop-Outs	AMS-Förderung*	Anteil* AMS-Förderung
2008	42.744	35.589	7.155	16,7%	4.099	9,6%
2009	42.843	36.114	6.729	15,7%	3.891	9,1%
2010	44.469	37.182	7.287	16,4%	4.619	10,4%
2011	43.535	36.614	6.921	15,9%	5.183	11,9%
2012	43.231	36.224	7.007	16,2%	5.797	13,4%
2013	41.398	34.671	6.727	16,2%	5.694	13,8%
2014	40.552	34.271	6.281	15,5%	5.666	14,0%
<b>GESAMT**</b>	<b>298.772</b>	<b>250.665</b>	<b>48.107</b>	<b>16,1%</b>	<b>34.949</b>	<b>11,7%</b>
§8b, 2 (TQ)	4.375	3.015	1.360	31,1%	1.599	36,5%
<b>Inkl. TQ</b>	<b>303.147</b>	<b>253.680</b>	<b>49.467</b>	<b>16,3%</b>	<b>36.548</b>	<b>12,1%</b>

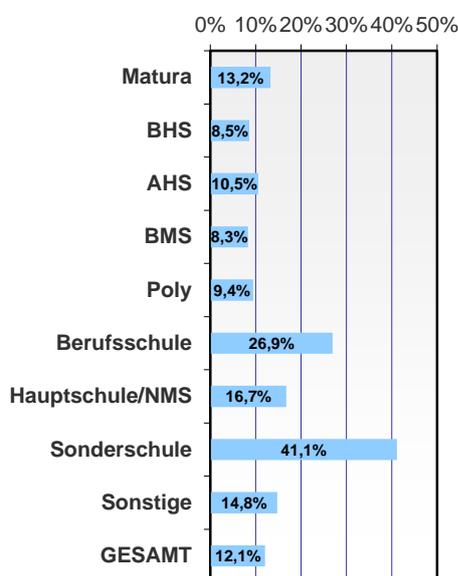
Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2014 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

## Erreichung benachteiligter Zielgruppen

Die Lehrstellenförderung des AMS erreicht zu großen Teilen und in fast allen Zielgruppen tatsächlich benachteiligte Personen, deren Chancen auf eine Lehrstelle ohne Förderung wesentlich niedriger einzuschätzen wären. Betrachtet etwa nach Vorbildung (zuletzt besuchter Schultyp vor Lehrbeginn) ist der Anteil an im Rahmen der Lehrstellenförderung des AMS geförderten LehrabgängerInnen der Jahre 2008-2014 besonders hoch bei jenen, die zuletzt (d.h. unmittelbar vor Lehrbeginn) eine Sonderschule (41%), eine Berufsschule (27%) oder eine Hauptschule/Neue Mittelschule (17%) besucht haben. Der (vorhergehende) Besuch einer Berufsschule bedeutet, dass in der Regel bereits eine (andere) Lehrausbildung abgebrochen wurde. Der Besuch einer Hauptschule/Neuen Mittelschule impliziert, dass eine Polytechnische Schule im Rahmen der Pflichtschulzeit nicht erreicht wurde (z.B. aufgrund von Klassenwiederholungen, der Anrechnung eines Vorschuljahres etc.). Die Analyse der Inanspruchnahme nach Vorbildung zeigt also, dass mit der Lehrstellenförderung des AMS – insgesamt betrachtet – besonders benachteiligte Gruppen (SonderschulabsolventInnen, LehrabbrecherInnen, direkte HauptschulabgängerInnen) stark überproportional erreicht wurden.

### GRAFIK 1:

**Anteil an geförderten LehrabgängerInnen nach Vorbildung (zuletzt besuchte Schule)**  
(LehrabgängerInnen 2008-2014, inkl. §8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2014  
(Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Anmerkungen: Inkl. AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

## Förderhöhe/-summe und Effizienz des Mittelsein-satzes

Die aktuelle Bundesrichtlinie zur Lehrstellenförderung des AMS vom Oktober 2015 sieht einen variablen Fördersatz von „bis zu EUR 400,- (für Betriebe)“ bzw. „bis zu

EUR 453,- (für Ausbildungseinrichtungen)“ bzw. „bis zu EUR 755,- für über 18-Jährige“ vor. Dieser Fördersatz wird sehr unterschiedlich gehandhabt und durch bundesländerspezifische interne Richtlinien bzw. Vorgaben konkretisiert, die selbst auch wiederum Veränderungen im Zeitverlauf unterliegen. Bedingt durch die variablen Fördersätze kam es jedenfalls bisher zu erheblichen Schwankungen sowohl der gesamten als auch der monatlichen Förderhöhe in Abhängigkeit von Förderart, Bundesland, etc.

Insgesamt betrug die durchschnittliche Gesamtförder-summe für alle durch das AMS geförderten Lehrverhältnisse der LehrabgängerInnen 2008-2014 EUR 3.451,-. Für LehrabsolventInnen, für welche aufgrund des längeren Verbleibs im Lehrbetrieb ja auch von einer längeren Förderdauer auszugehen ist, lag die durchschnittliche Gesamt-Fördersumme bei EUR 3.868,-, für LehrabbrecherInnen bei EUR 2.503,-. Es lässt sich also zeigen, dass die (Förder-)Kosten pro AbsolventIn im Schnitt bei EUR 3.868,- liegen, dass aber auch Lehrabbrüche erhebliche Kosten verursachen (im Schnitt EUR 2.503,- pro Person) und daher auch aus finanziellen Gründen der Vermeidung von Lehrabbrüchen besonderes Augenmerk gewidmet werden sollte (noch viel mehr natürlich aus Gründen den persönlichen Ausbildungs- und Arbeitsmarkterfolg betreffend).

Gleichzeitig kann unter der begründeten Annahme von akzeptablen und überschaubaren Mitnahmeeffekten die Lehrstellenförderung des AMS als sehr effiziente Form der Lehrstellen- bzw. Lehrlingsförderung betrachtet werden, vor allem wenn die Kosten für das AMS (durchschnittliche Gesamt-Fördersumme von EUR 3.868,- pro Lehrabsolvent/-in über die gesamte Lehrzeit) jenen gegenübergestellt werden, die anfallen, wenn die Lehrlingsausbildung stattdessen in eigens dafür installierten Überbetrieblichen Lehrausbildungseinrichtungen organisiert werden müsste, in welchen für die gesamte Ausbildungszeit von 3-4 Jahren von rund zehn Mal so hohen Ausbildungskosten für das AMS auszugehen wäre<sup>2</sup>. Die Überbetriebliche Lehrausbildung im Auftrag des AMS ist daher für noch stärker benachteiligte Jugendliche konzipiert und sollte nur für jene Jugendlichen eingesetzt werden, die auf Grund der benötigten Betreuungsintensität mittels Lehrstellenförderung des AMS nicht erreicht werden können.

## Ausbildungserfolg

Auch der Ausbildungserfolg einer betrieblichen geförderten Lehre (27% Lehrabbrüche, 60% Lehrabschlussprüfung bestanden, davon 13% guter Erfolg und 6% Auszeichnung) liegt wesentlich über jenem einer (ohne Lehrstellenförderung erfolgten aber insgesamt viel kosten- und betreuungsintensiveren) Überbetrieblichen Lehrausbildung (44% Lehrabbrüche, 43% Lehrabschlussprüfung bestanden, davon 9% guter Erfolg und 4% Auszeichnung), welche allerdings als Chance für noch stärker benachteiligte Personengruppen zu betrachten ist (siehe oben).

Aufgrund des Umstands der Fokussierung auf benachteiligte Jugendliche liegt erwartungsgemäß der Ausbil-

der Ausbildungserfolg von im Rahmen der Lehrstellenförderung des AMS geförderten LehrabgängerInnen unter jenem von nicht-geförderten LehrabgängerInnen. Dies ist auch in Zusammenhang mit dem (an sich wenig überraschenden) Befund zu sehen, dass die Vorbildung (letztbesuchte Schule vor Lehrbeginn) der LehrabgängerInnen 2008-2014 auch (noch) mit dem Ausbildungserfolg der Lehrausbildung korreliert (vgl. Grafik 2). Beispielsweise brach rund die Hälfte der SonderschulabsolventInnen die Lehr-

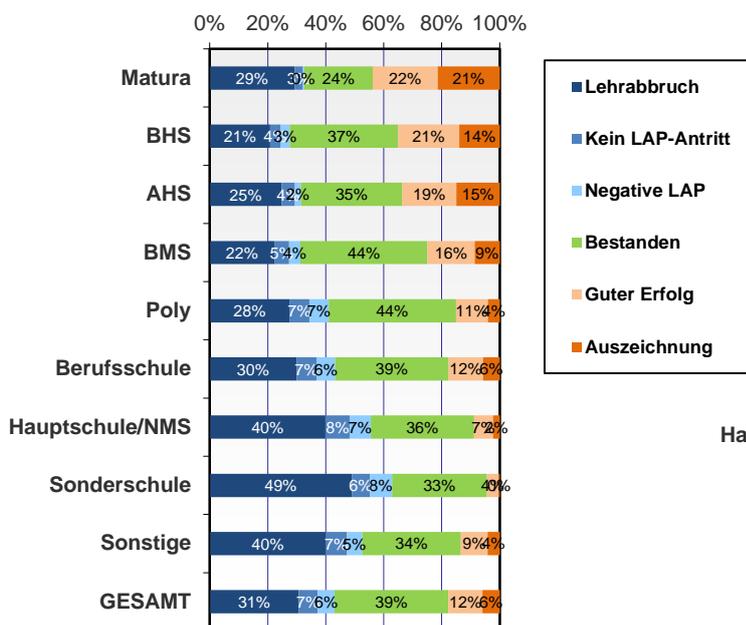
lingsausbildung ab (52% aller bzw. 49% aller geförderten Lehrverhältnisse).

Auffällig ist weiters, dass MaturantInnen einerseits häufiger als der Gesamtdurchschnitt die Lehre abbrechen (gilt allerdings nicht für geförderte Lehrverhältnisse), andererseits aber auch wesentlich häufiger die Lehrabschlussprüfung mit Auszeichnung ablegten (24% insgesamt bzw. 21% bei geförderten Lehrverhältnissen).

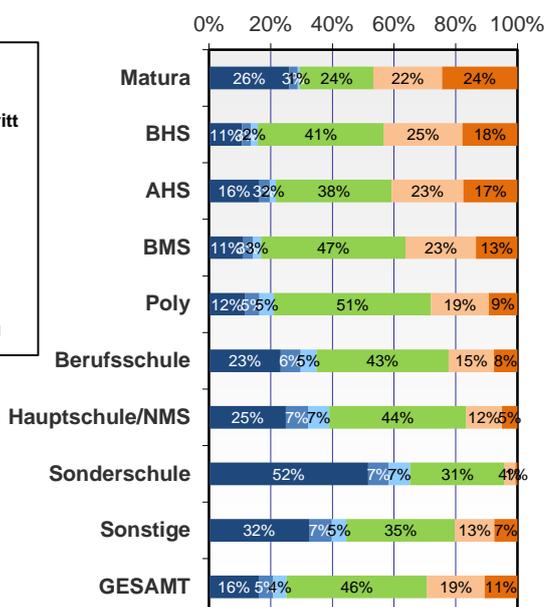
GRAFIK 2:

**Ausbildungserfolg nach Vorbildung**  
(LehrabgängerInnen 2008-2014, ohne §8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)

**AMS-Geförderte Lehrverhältnisse:**



**ALLE LehrabgängerInnen:**



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2014 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).  
Vorbildung gemäß Lehrlingsstatistik der WKÖ bezogen auf den zuletzt erfolgten Schulbesuch

**Arbeitsmarkterfolg**

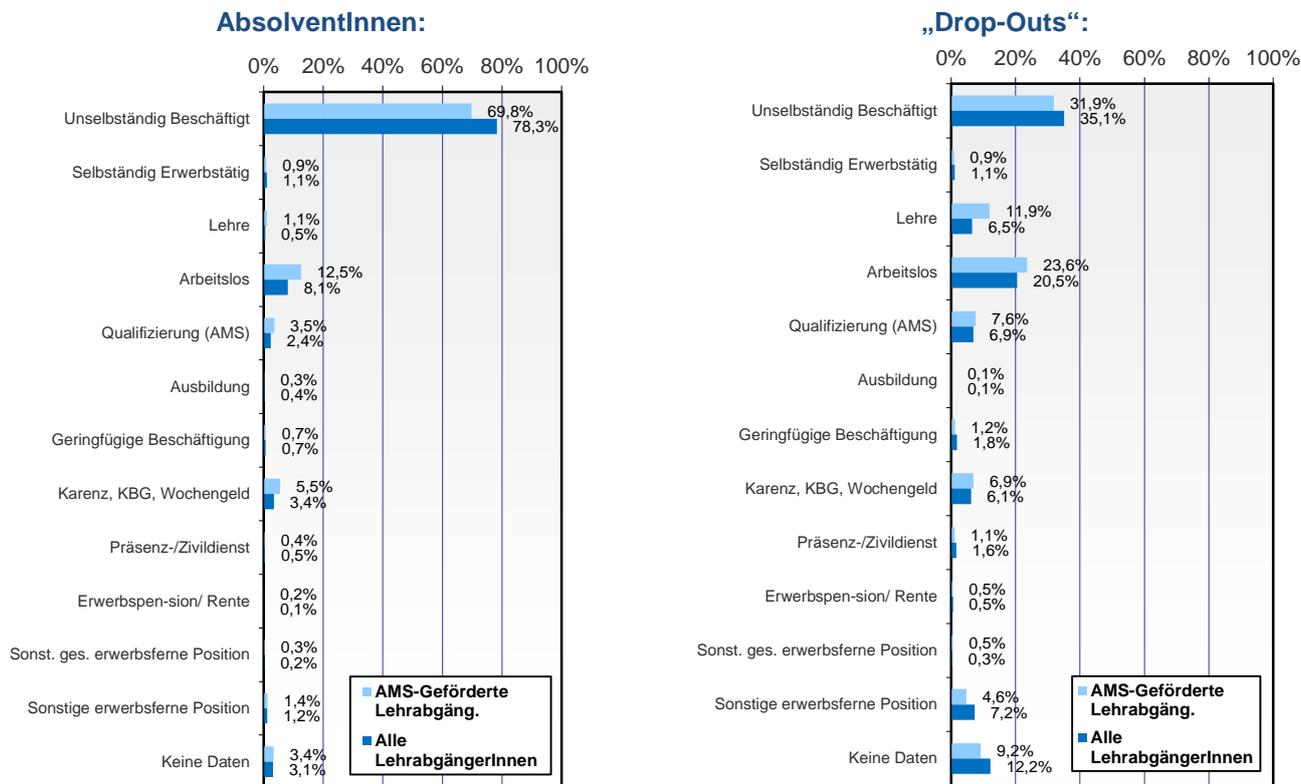
Gleichzeitig belegen die vorliegenden Forschungsergebnisse auch die hohe Bedeutung einer abgeschlossenen (geförderten) Lehrausbildung für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration gerade auch von benachteiligten Zielgruppen: 3 Jahre nach Lehrabschluss bzw. -abgang lag die Arbeitslosigkeit (inkl. AMS-Qualifizierungsmaßnahmen) von AbsolventInnen einer durch das AMS geförderten Lehre bei 16%, von AbbrecherInnen einer geförderten Lehre nahezu doppelt so hoch, nämlich bei 31%. Insgesamt waren 3 Jahre nach Beendigung der Lehrausbildung 70% der geförderten LehrabsolventInnen aber lediglich 32% der ebenfalls geförderten LehrabbrecherInnen unselbständig beschäftigt. Von allen LehrabsolventInnen waren 3 Jahre nach Lehrabschluss 8% arbeitslos vorgemerkt, von allen LehrabbrecherInnen hingegen 21%. Weitere 7% aller LehrabbrecherInnen befanden sich zu diesem Zeitpunkt in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS. Diese Unterschiede belegen sehr eindrucksvoll die hohe Bedeutung einer abge-

schlossenen Lehrausbildung für eine erfolgreiche und nachhaltige Arbeitsmarktintegration und letzten Endes auch die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von arbeitsmarktpolitischen Instrumenten zur Förderung einer Lehrlingsausbildung für benachteiligte Personengruppen.

Die Lehrstellenförderung des AMS fördert dabei nicht nur benachteiligte Zielgruppen an Lehrlingen, sie wirkt auch auf betrieblicher Seite kompensatorisch, indem tendenziell Betriebe mit größeren Schwierigkeiten bei der Lehrlingssuche überproportional häufig gefördert werden: Beispielsweise kleinere Betriebe sowie Betriebe aus dem Bereich Tourismus. Es lässt sich vermuten, dass gerade für strukturschwächere Wirtschaftsbereiche die finanzielle Förderung der Lehrlingsausbildung von deutlich höherer Bedeutung ist, auch weil mit der Lehrstellenförderung des AMS vor allem jene Betriebe gefördert werden, welche selbst im Wettbewerb um die talentiertesten Jugendlichen benachteiligt sind und daher häufiger mit „leistungsschwächeren“ BewerberInnen und/oder Lehrlingen in Kontakt kommen.

GRAFIK 3:

**Detaillierter Arbeitsmarktstatus 3 Jahre nach Lehrabgang/-abschluss**  
(LehrabgängerInnen 2008-2014, inkl. §8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2014 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Inkl. AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

**Empfehlungen**

Vorschläge/Empfehlungen zur Optimierung der Lehrstellenförderung des AMS betreffen:

- die Erweiterung der Zielgruppen um Jugendliche mit nicht-deutscher Umgang- bzw. Muttersprache,
- den Verzicht auf die Förderung der Zielgruppe „SchulabbrecherInnen“,
- Anregungen zur Diskussion einer Neudefinition der Zielgruppe „Mädchen in Lehrberufen mit einem geringen Frauenanteil“,
- die Ergänzung der Lehrstellenförderung des AMS um bedarfsorientierte Individualförderungen für Lehrlinge mit höheren Lebenshaltungskosten (vor allem Personen, die nicht (mehr) kostenlos bei ihren Eltern wohnen können),

- eine regionale Vereinheitlichung der Fördersätze und -kriterien,
- den Fokus auf die Vermeidung von Lehrabbrüchen,
- die Anpassung der maximalen Förderdauer an die Ausbildungsdauer
- sowie mögliche alternative Förderkonzepte.

<sup>1</sup> Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

<sup>2</sup> Siehe Details zu den Kosten der Überbetrieblichen Lehrausbildung in: Dornmayr, Helmut & Nowak, Sabine. (2016). Lehrlingsausbildung im Überblick 2016. ibw-Forschungsbericht Nr. 188. Wien: ibw.

Die gesamte Studie steht unter <https://www.ibw.at/bibliothek/id/464/> zum Download bereit.